

Betreff: Von der Verwerfung des Herrn bis zum Tode des Täufers

Von: "Himmelsfreunde.de" <info@himmelsfreunde.de>

Datum: 30.10.2015 06:00

An: "info@adwords-texter.de" <info@adwords-texter.de>

Himmelsfreunde - der christliche Newsletter
vom Freitag, 30. Oktober 2015

Liebe Himmelsfreunde

Die Verwerfung Jesus in Nazareth ist etwas, was mich selber in meiner persönlichen Geschichte betrifft. Wie schon geschrieben, kenne ich Ihn schon von Jugend auf. Er war der Held meiner Kindheit, durch meine Kinderbibel. Danach kam erst Karl May:-) und das war dann leider der Anfang vom Ende. Zuletzt fand ich meine Helden in der Wissenschaft und hier auch besonders in der Psychologie. So dachte ich im übertragenen Sinne auch: Was kann aus Nazareth Gutes kommen.

Das Gute aus Nazareth, wie ich es heute fest im Glauben erfasse, ist die Kinderliebe, die Er damals durch Sein Wort in mir bewirkt hat. In dieser Liebe hat Er mich vom geistigen Tode, der die völlige Trennung von Gott war, durch mein sündhaftes Leben, wieder erweckt. So ist diese Liebe zu Ihm, mir zu einem neuen Leben geworden. Gibt mir die Kraft, Stück für Stück aus dem alten Leben herauszuwachsen.

Bei der Aussendung der Jünger hat mich die seltsame Geste, die der Herr den Jüngern anbefohlen, irritiert. Besonders die Sache mit dem Gericht. Nun fand ich im Netz unter anderem folgende Erklärung.

.....
Staub (von den Füßen schütteln)

„Wenn Juden aus nichtjüdischem Gebiet nach Israel zurückkehrten, pflegten sie den Staub von den Füßen zu schütteln, um nichts »Verunreinigendes« (rein) in das Heilige Land mitzuschleppen. Im Zusammenhang der Aussendung der Jünger (Mk 6,11par) und der urchristlichen Mission (Apg 13,51 ähnlich Apg 18,6) bedeutet es Abbruch der Beziehungen und Überantwortung an Gottes Gericht.“

(Quelle:<https://www.die-bibel.de>)

.....
Man sieht hier eine Doppelbedeutung. Und beide Deutungen, die man dieser Aufforderung geben kann, haben aus meiner Sicht ihre Berechtigung. Das was die Seelen der Jünger verunreinigen konnte oder auch unsere Seelen, wenn wir versuchen die "frohe Botschaft" weiterzugeben, war nicht der Staub der Erde. Sondern die Missachtung, Ablehnung, evtl. sogar Spott und Verhöhnung die ihnen, wie uns werden kann, bei so einer Tätigkeit. Daraus erwächst im Nachhinein oder auch sofort Ärger, der zu einer Wurzel vieler Übel werden kann, die daraus im Seelenleben entstehen. So geht es darum, diesen Staub sofort wieder loszuwerden.

Doch was hat es mit dem Gericht auf sich? Er, der niemals jemanden verurteilte und alle Menschen von ihren Sünden freisprach, wo immer es Ihm möglich war, selbst noch am Kreuz, befiehlt seinen Jüngern, Ungläubige Gottes Gericht zu überantworten? Wenn der Herr, als die volle Offenbarung von Gottes Wesen, niemanden richtete, warum sollte Gott es dann tun? Meine Erfahrung ist, dass ich mich selber gerichtet habe, bis in den geistigen Tod hinein, durch meinen Willen und dem daraus hervorgegangenen Leben danach.

Und der Evangelist Johannes bestätigt meine Sichtweise so:

16 Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

18 Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

19 Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.

(Joh.3.16-17)

So zeigt sich auch das Gericht, von dem der Herr hier im Markus 5 spricht, als ein Selbstgericht aus dem freien Willen heraus.

Johannes den Täufer habe ich ähnlich wie Herodes, allerdings in mir, zu Tode gebracht. In mir war der Täufer die Einsprache des Gewissens, nach den zehn Geboten Moses und den zwei Liebegeboten des Herrn, auf dem Weg der Trennung von Gott. Die Herodias - mein viel zu viel an Eigenliebe. Der Tanz der Salome - meine glänzenden Vorstellungen von einem Weltleben bestimmt durch Wissenschaft, Technik und Selbstverwirklichung. Wobei das letztere bei mir nur ein Steigern der Eigenliebe bewirkte, auf Kosten der Liebe zum Herrn, was mir dazumal aber nicht bewusst war. So starb der Täufer in mir, nicht ganz so plötzlich wie in der Bibelgeschichte, jedoch irgendwann völlig.

Das Gute ist, dass der Herr mit meiner Erweckung auch den Täufer aus dem Grab rief, in das ihn meine wenigen guten verbliebenen Eigenschaften gelegt hatten. Die bis dahin ohne ihn ein mehr verkümmertes Leben führten.

Die Verwerfung Jesu in Nazareth

1 Und er ging von dort weg und kam in seine Vaterstadt, und seine Jünger folgten ihm nach.

2 Und als der Sabbat kam, fing er an zu lehren in der Synagoge. Und viele, die zuhörten, wunderten sich und sprachen: Woher hat er das? Und was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist? Und solche mächtigen Taten, die durch seine Hände geschehen?

3 Ist er nicht der Zimmermann, Marias Sohn, und der Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon? Sind nicht auch seine Schwestern hier bei uns? Und sie ärgerten sich an ihm.

4 Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und bei seinen Verwandten und in seinem Hause.

5 Und er konnte dort nicht eine einzige Tat tun, außer dass er wenigen Kranken die Hände auflegte und sie heilte.

6 Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Und er ging rings umher in die Dörfer

und lehrte.

Die Aussendung der Zwölf

7 Und er rief die Zwölf zu sich und fing an, sie auszusenden je zwei und zwei, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister

8 und gebot ihnen, nichts mitzunehmen auf den Weg als allein einen Stab, kein Brot, keine Tasche, kein Geld im Gürtel,

9 wohl aber Schuhe, und nicht zwei Hemden anzuziehen.

10 Und er sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibt, bis ihr von dort weiterzieht.

11 Und wo man euch nicht aufnimmt und nicht hört, da geht hinaus und schüttelt den Staub von euren Füßen zum Zeugnis gegen sie.

12 Und sie zogen aus und predigten, man solle Buße tun,

13 und trieben viele böse Geister aus und salbten viele Kranke mit Öl und machten sie gesund.

Das Ende Johannes des Täufers

14 Und es kam dem König Herodes zu Ohren; denn der Name Jesu war nun bekannt. Und die Leute sprachen: Johannes der Täufer ist von den Toten auferstanden; darum tut er solche Taten.

15 Einige aber sprachen: Er ist Elia; andere aber: Er ist ein Prophet wie einer der Propheten.

16 Als es aber Herodes hörte, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe, der ist auferstanden.

17 Denn er, Herodes, hatte ausgesandt und Johannes ergriffen und ins Gefängnis geworfen um der Herodias willen, der Frau seines Bruders Philippus; denn er hatte sie geheiratet.

18 Johannes hatte nämlich zu Herodes gesagt: Es ist nicht recht, dass du die Frau deines Bruders hast.

19 Herodias aber stellte ihm nach und wollte ihn töten und konnte es nicht.

20 Denn Herodes fürchtete Johannes, weil er wusste, dass er ein frommer und heiliger Mann war, und hielt ihn in Gewahrsam; und wenn er ihn hörte, wurde er sehr unruhig; doch hörte er ihn gern.

21 Und es kam ein gelegener Tag, als Herodes an seinem Geburtstag ein Festmahl gab für seine Großen und die Obersten und die Vornehmsten von Galiläa.

22 Da trat herein die Tochter der Herodias und tanzte und gefiel Herodes und denen, die mit am Tisch saßen. Da sprach der König zu dem Mädchen: Bitte von mir, was du willst, ich will dir's geben.

23 Und er schwor ihr einen Eid: Was du von mir bittest, will ich dir geben, bis zur Hälfte meines Königreichs.

24 Und sie ging hinaus und fragte ihre Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannes des Täufers.

25 Da ging sie sogleich eilig hinein zum König, bat ihn und sprach: Ich will, dass

du mir gibst, jetzt gleich auf einer Schale, das Haupt Johannes des Täufers.

26 Und der König wurde sehr betrübt. Doch wegen des Eides und derer, die mit am Tisch saßen, wollte er sie keine Fehlbitte tun lassen.

27 Und sogleich schickte der König den Henker hin und befahl, das Haupt des Johannes herzubringen. Der ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis

28 und trug sein Haupt herbei auf einer Schale und gab's dem Mädchen und das Mädchen gab's seiner Mutter.

29 Und als das seine Jünger hörten, kamen sie und nahmen seinen Leichnam und legten ihn in ein Grab.

Quelle: <http://www.bibleserver.com/>

Liebe Grüße
Frohe 24 Stunden
Lothar

lothar.rohs@live.de

=====

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=34833&email=info@adwords-texter.de>
